



Franz&Sue Landesgericht in Salzburg

Neustart gelungen Nach außen hat sich wenig geändert. Dabei wurde der historische Justizpalast grundlegend saniert und vollkommen neu programmiert. Die Einheit aus sensibler Restaurierung, präzis gesetzten Eingriffen in die Bausubstanz und klar ablesbaren, modernen Einbauten definiert neue Standards für die Verbindung von Denkmalpflege und zeitgenössischer Architektur.

Photos Lukas Schaller Text Roman Höltbacher

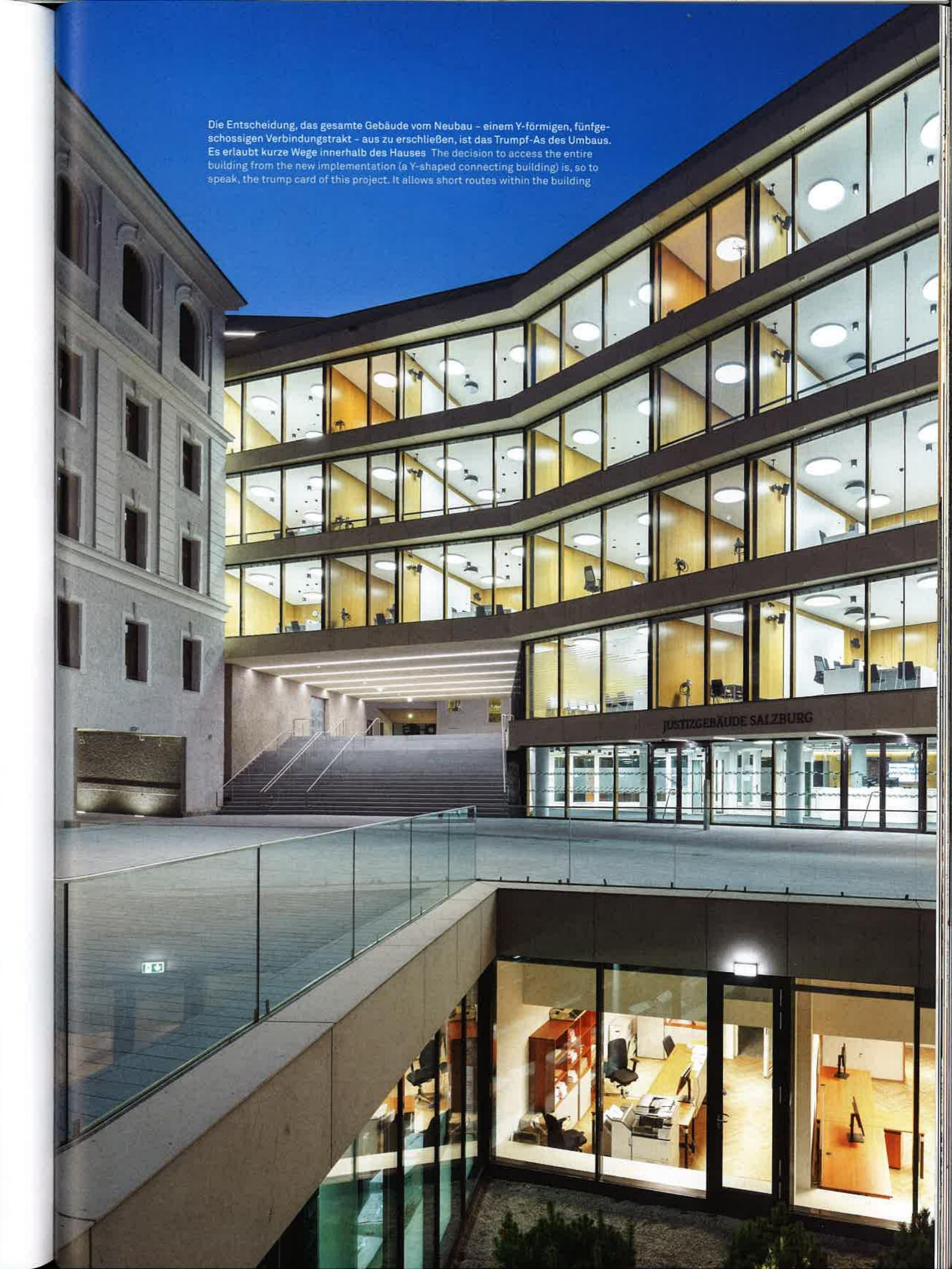
Erwartungsgemäß positiv Im Mai 2012 wurde der Wettbewerb für die Sanierung und Erweiterung des Justizgebäudes Salzburg juriert. In der Folge publizierten wir eine Analyse der eingereichten Projekte (architektur.aktuell 11/2012). Sieben Jahre danach haben nun die Nutzer das Gebäude übernommen und darin schon die ersten Verhandlungen geführt. Es ist es ein befriedigendes Erlebnis, wenn nun weitgehend Konsens darüber herrscht, dass die positiven Erwartungen erfüllt wurden. Zugegebenermaßen musste man kein Hellseher sein, um in dem mit dem ersten Preis ausgezeichneten Projekt, das die Jury unter den insgesamt 43 Einreichungen herausgefiltert hatte, mehr als nur ein vages Versprechen an die Zukunft zu erkennen. Mit den SUE architekten (damals noch ohne Franz) hatte ein Büro gewonnen, das sich in der Interpretation historischer Bausubstanz bereits Meriten erworben hatte. Das stärkte die Zuversicht, dass am Ende des Tages auch ein baukünstlerisch anspruchsvolles Objekt realisiert werden würde. Diese Sätze lassen sich heute leicht hinschreiben – doch sie verdecken, dass das Vorhaben zig-Mal hätte scheitern können.

Sinnvolle Reprogrammierung Der Umbau des Justizgebäudes, ursprünglich eine Kombination aus Gericht und Strafanstalt, glich dem Drücken einer Reset-Taste für den historistischen Gebäudekomplex am südlichen Altstadtrand Salzburgs. Voraussetzung für diesen Neustart war die im Jahr 2015 erfolgte Verlegung des Gefangenenhauses in die Gemeinde Puch, rund zehn Kilometer südlich der Stadt. Die Entflechtung der beiden Funktionen schuf Platz für die dringend notwendige Erweiterung des Gerichts. Das Denkmalamt hatte für das Wett-

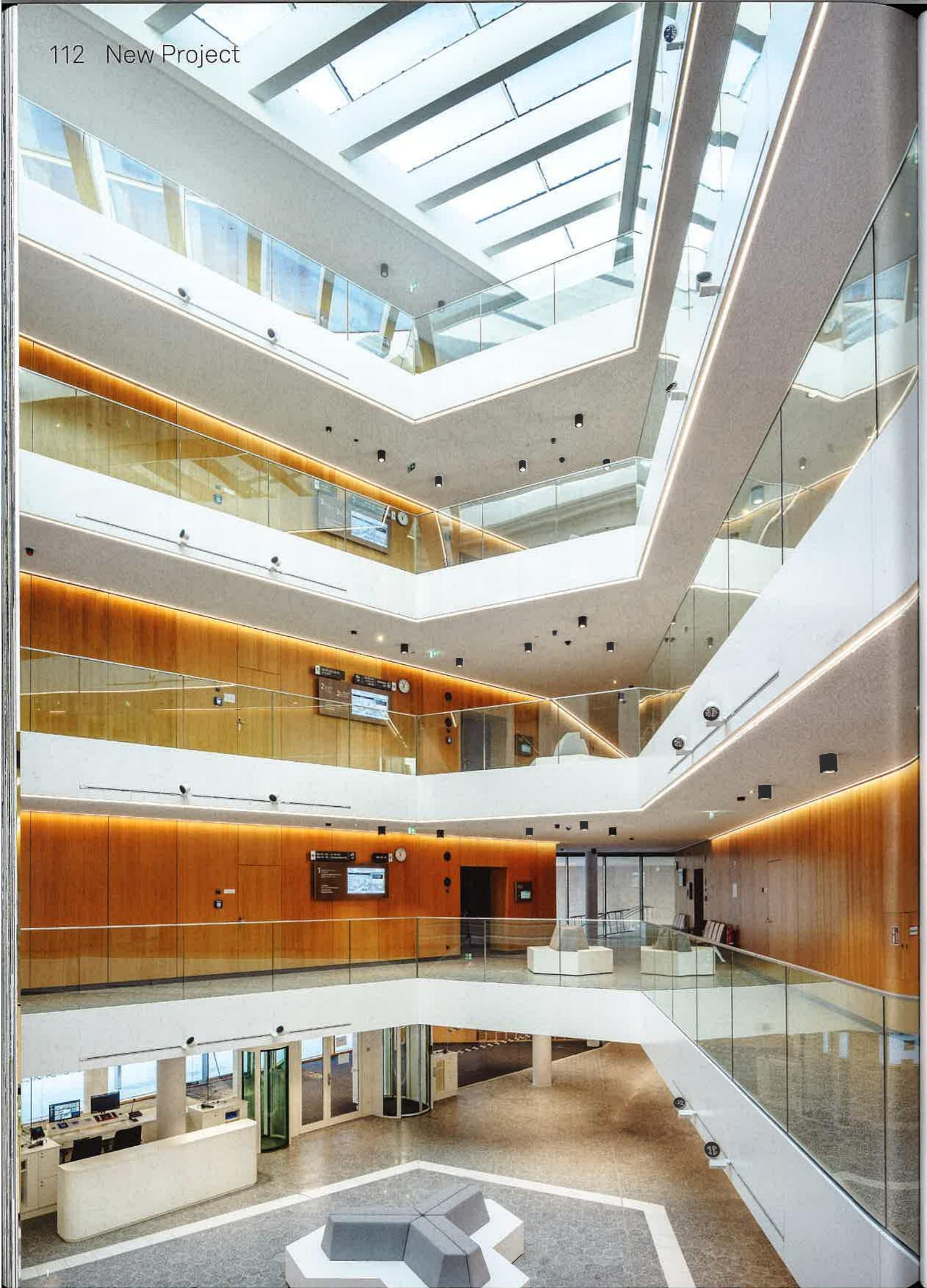
bewerbsverfahren zwei Trakte des Gefangenenhauses sowie jüngere Hofeinbauten aus den 1970er Jahren zur Disposition gestellt. Denn diese auf maximalen Flächengewinn bedachten, innenhofseitigen, nach Süden orientierten und sechsgeschossigen Zubauten hatten sich stets negativ ausgewirkt: So verloren die Erschließungszonnen des Gerichtstrakts die Sichtbeziehung nach außen und die Belichtung erfolgte lediglich über eine Verglasung in der Dachhaut. Aus einer einhüftigen wurde eine Art zweihüftige Erschließung, die aufgrund der unterschiedlichen Geschossdhöhen in Bestands- und Zubau ein ständiges Treppauf-Treppab zufolge hatten. Als Besucher verlor man da rasch die Orientierung, „kafkaesk“ war ein oft strapazierte und leider nicht ganz unzutreffendes Attribut dieser Situation. Die Tatsache, dass die Einbauten aus den 1970er-Jahren eine Beeinträchtigung der ursprünglichen Qualität darstellten und daher abgebrochen werden sollen, stellte niemand in Frage. Aber auch zwei bauzeitliche Trakte des Gefangenenhauses stellten von Anfang eine Hypothek dar: Sie teilten den großen Innenhof in klastrophobische Räume, in denen die Gefangenen ihre Spaziergänge absolvierten. Der Abbruch war jedoch ein Eingriff, der ohne die Zustimmung des Denkmalamts unmöglich gewesen wäre. Durch diese konnte der Bestand schließlich sinnvoll reprogrammiert werden.

Kurze Wege, Passagen zur Stadt Der Rekurs auf den Zustand vor dem Umbau macht die konzeptionelle Qualität des Projekts von Franz&Sue erst begreifbar. Anstelle der abgebrochenen Hofeinbauten errichteten die Architekten einen Y-förmigen, fünfgeschossigen Verbindungstrakt, der die neuen

Rechts der Altbau aus dem Jahr 1909 (Alexander von Wielemans), links der Neubau. Zutrittsystem und Beschläge von Glutz AG. On the right the old building from the year 1909 (Alexander von Wielemans), on the left the new one. Access technology and fittings by Glutz AG



Die Entscheidung, das gesamte Gebäude vom Neubau – einem Y-förmigen, fünfgeschossigen Verbindungstrakt – aus zu erschließen, ist das Trumpf-As des Umbaus. Es erlaubt kurze Wege innerhalb des Hauses. The decision to access the entire building from the new implementation (a Y-shaped connecting building) is, so to speak, the trump card of this project. It allows short routes within the building



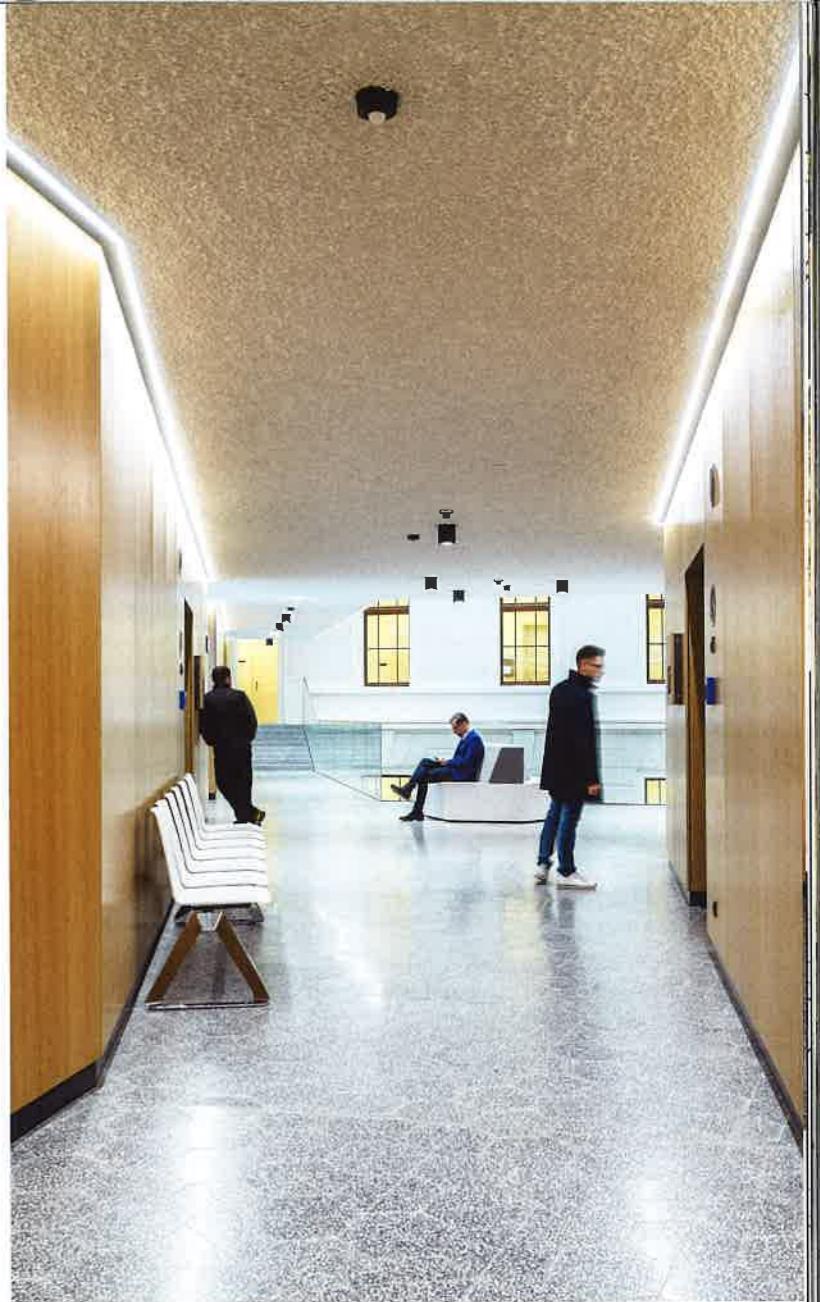
Verhandlungsräume sowie den einzigen Zugang enthält. Die Entscheidung, das gesamte Gebäude von diesem Implantat aus zu erschließen, ist das Trumpf-As des Umbaus. Es erlaubt kurze Wege innerhalb des Hauses und bietet mit einem Atrium, das alle Geschosse verbindet, optimale Orientierung. Seine Ansicht ist von geschoss hohen Glasbändern und leicht über die Fassadenflucht vorspringenden Geschossdecken geprägt. Das betont die Horizontalität des Trakts. Auf dem Flachdach des Neubaus befindet sich ein von der Umgebung praktisch nicht einsehbares Café. Umgekehrt ergeben sich von hier aus atemberaubende Ausblicke auf die Stadt, die Festung Hohensalzburg und das nahe Stift Nonnberg. Durch die neu geschaffenen Zugänge und Passagen verzahnt sich das Justizgebäude mit dem Umraum der Altstadt. Dort, wo in der historischen Bausubstanz aufgrund der Abbrüche Ergänzungen erforderlich waren, haben Franz&Sue sie gestalterisch und materiell am Bestand orientiert, ohne ihn zu kopieren. Diese Lochfassaden im Bereich des Südflügels sind in Massivbauweise ausgeführt. Deren Holzfenster mit asymmetrischen Sprosseneinteilungen bilden eine gelungene Interpretation des historischen Fenstertyps. Die differenzierten Abstufungen der zeitgenössischen Eingriffe, ihre Modulation, nicht der doktrinäre Gegen satz zeichnen diesen klugen Diskurs von alt und neu aus.

Denkmalstatus ersessen Die verallgemeinerbare Bedeutung dieses Umbaus eines neobarocken Objekts liegt auf zwei Ebenen: Die eine ist die der beschriebenen architektonischen Eingriffe in ein historisches Bauwerk, das sich seinen Denkmalstatus allerdings erst „ersessen“ musste: Denn die seinerzeitige „Zentralkommission für die Erforschung und Erhaltung der Kunst und historischen Denkmale“ (Vorgängerin des Bundesdenkmalamtes) hatte gegen den damaligen Neubau schwere Bedenken formuliert. Auch die Architekturkritik um 1900 hatte im Justizgebäude schlichtweg einen Anschlag auf das Stadtbild Alt-Salzburgs gesehen. Erst in jüngster Zeit erlangte das 1909 fertig gestellte Haus des seinerzeit vielbeschäftigt Architekten Alexander von Wielemans vermehrte Wertschätzung. Der Um- und Rückbau durch Franz&Sue trägt diesem Umstand nun Rechnung.

Transparenz vs. Autorität Auf der zweiten Ebene geht es auch um eine potentiell damit verbundene Restaurierung einer Rechtsauffassung, die diesem Gebäude aus den letzten Tagen der Habsburgermonarchie schon durch seine Funktion eingeschrieben ist. Die auf bauhistorischen Befunden aufbauende physische Restaurierung förderte Schicht für Schicht auch ein Rechtsverständnis zutage, das uns heute fremd ist und vielleicht sogar irritiert. So thront gründlich restauriert über dem Eingang am Kajetanerplatz die Justitia, als weibliche Figur in eine römische Toga gewandet und mit erhobenem Richterschwert. Man fragt sich, wie eine solche Symbolik mit der Botschaft totaler Transparenz, der sich der Neubau trakt verschrieben hat, in Einklang zu bringen ist. Fast einge-

1 Ein Atrium, das alle Geschosse verbindet, bietet nun optimale Orientierung. An atrium that combines all floor levels offers ideal orientation

2 Der neue Verbindungstrakt zum Altbau enthält die Verhandlungsräume sowie den einzigen Zugang. The new connecting building contains the new hearing rooms and the only entrance



Law courts in Salzburg

Successful new start Although from outside apparently little has changed, in fact the historical courthouse building has been thoroughly renovated and completely reprogrammed. The harmonious combination of a sensitive restoration, precisely placed interventions in the building fabric, and clearly legible, modern insertions defines new standards for linking monument conservation with contemporary architecture.

Positive, as was expected In May 2012 the competition entries for the renovation and extension of the courthouse building in Salzburg were assessed. We subsequently published an analysis of the projects submitted (architektur. aktuell 11/2012). Now, seven years later, the users have occupied the building and the first hearings have already been held there. The general consensus that the positive expectations of this project have been met is a satisfactory result. Admittedly, a crystal ball was hardly needed to see in the project that won first prize, which the jury had filtered out from a total of 43 entries, more than just a vague promise for the future. SUE architekten (at that stage still without Franz) the office that won the competition, had already demonstrated its competence in interpreting historical building substance. This strengthened the confidence that at the end of the day an architecturally ambitious building would be realized. To-

day it is easy to pen these sentences, but they hide the fact that there were innumerable occasions at which this project could have failed.

Sensible reprogramming The adaptation of the law courts building, originally a combination of courthouse and prison, was somewhat like pressing a reset button for this historical building complex on the southern edge of the old city of Salzburg. The prerequisite for this new start was to move the prison to Puch, ten kilometres south of the city, which was carried out in 2015. The separation of these two functions created room for the urgently needed extension to the courthouse. For the competition the monument conservation authority permitted the entrants to avail of two wings of the former prison building and more recent courtyard buildings dating from the 1970s. The impact of these south-facing, six-



1



2

1

Der in all seinen Details wieder hergestellte Große Schwurgerichtssaal: ein Raum, der mit seiner kühlen Eleganz den Leistungen eines Otto Wagners kaum nachsteht. The large jury courtroom (Großer Schwurgerichtssaal) has been completely restored along with all its details. It is a space with a cool elegance that can almost match the achievements of Otto Wagner

2

Die differenzierten Abstufungen der zeitgenössischen Eingriffe, ihre Modulation, nicht der doktrinäre Gegensatz zeichnen diesen klugen Diskurs von alt und neu aus. The differentiated gradations of the contemporary interventions, the way in which they modulate rather than presenting a doctrinaire contrast to the old building characterise this intelligent discourse between old and new

storey additions on the inside of the courtyard, which in design terms were restricted largely to maximising the amount of floor space, had always been negative. They had meant that the circulation zones of the courtroom wing lost their visual relationship to outside and their only source of daylight was the glazing in the roof skin. A single-loaded circulation system became a double-loaded one. This meant that, due to the difference between the storey heights in the existing building and the additions, people moving around the building were constantly forced to climb up or down stairs. Visitors regularly lost their way completely, the term "Kafkaesque" that was frequently used to describe the situation, was sadly not entirely inaccurate. That the insertions dating from the 1970s negatively affected the original quality of the building and should therefore be demolished was not questioned by anyone. But the two wings of the prison dating from the same time as the original courthouse building were a burden from the very start. They broke up the large internal courtyard into claustrophobic left-over spaces where the prisoners took exercise. But to demolish these buildings the approval of the monument conservation authority was needed. Once this was granted the existing building could be sensibly reprogrammed.

Short routes, passageways to the city The reference to the state before the adaptation work allows the conceptional quality of the project by Franz&Sue to be recognised. In the place of the demolished courtyard buildings the architects erected a five-storey, Y-shaped connecting building which contains the new hearing rooms and the only entrance. The decision to access the entire building from this implantation is, so to speak, the trump card of this project. It allows short routes within the building, while the atrium that connects all floor levels offers ideal orientation. The elevation consists of storey-high bands of glazing and floor slabs that project slightly beyond the line of the facade. This emphasises the horizontality of the building. On the flat roof of the new building there is a café which is practically cannot be seen into from the surroundings, but which, conversely, offers breath-taking views of the city, the Hohensalzburg Fortress and the nearby Nonnberg Abbey. Newly created passageways and accesses mesh the courthouse building with the surrounding fabric of the old town. At the points where, as a result of the demolitions, the historic building substance had to be augmented Franz&Sue based their interventions in terms of design and materials on the existing building, but without copying it. A solid con-

struction system was used for facades in the area of the south wing. The timber windows with the asymmetrical glazing bars represent a successful interpretation of the historical window type. The differentiated gradations of the contemporary interventions, they way in which they modulate rather than presenting a doctrinaire contrast to the old building characterise this intelligent discourse between new and old.

Monument status awaited The general significance of this adaptation work on a neo-Baroque building lies on two levels: one is the level of the architectural interventions described above in a historical building which, however, had to wait some time to achieve monument status. The "Central Commission for the Research and Preservation of Art and Historic Monuments" (the predecessor to the Bundesdenkmalamt, the Federal Monuments Office) expressed serious reservations about the courthouse building when it was first erected. Around 1900 architectural criticism saw the court building as an attack on the appearance of the old city of Sal-

burg. It was only in recent years that this building, completed in 1900 by the busy architect Alexander von Wilemans, found greater appreciation. The adaptation and restoration by Franz&Sue takes full account of this situation.

Transparency vs. authority On the second level the issue is also a potentially associated restoration of an understanding of law that, through its function alone, is inscribed in this building dating from the final days of the Habsburg monarchy. The physical restoration that was based on building history reports and examinations uncovered layer by layer an understanding of law that is foreign to us today and perhaps even irritating. Above the entrance on Kajetanerplatz sits the completely renovated female figure of Justitia, clothed in a Roman toga and raising the sword of judgement. One asks oneself how such a symbol can be reconciled with the message of total transparency embodied by the new building. When you stand in the Großer Schwurgerichtssaal (large jury courtroom) which has been completely restored along with all

its details, you feel almost intimidated by its magnificence – a space with a cool elegance that can almost match the achievements of Otto Wagner. Whether such antagonisms can be answered with the philosophy of "anything goes" is open to question. But viewed positively they are signs of a pluralistic society whose strength is that contradictions of this kind do not cause it to disintegrate.

State of the art The adaptation of the courthouse building by Franz&Sue, for which as general planners they were responsible from the design to the IT control technology, shows yet again that at this level the air becomes thinner. The conservation authorities – which in Salzburg include the Altstadterhaltung (old town preservation body) – are dependent on such professional partners. Only those who are entirely up to date in the area of architectural design can successfully offer the requisite first-class expertise, also at the level of monument conservation and protection of the old town.

Durch die neu geschaffenen Zugänge, Passagen und Ausblicke verzahnt sich das Justizgebäude mit dem Umraum der Altstadt Salzburgs
Newly created passageways, accesses and views mesh the courthouse building with the surrounding fabric of the old town of Salzburg



Photo: Mirjam Reither

Franz&Sue

Christian Ambos

Geboren/born 1974 in Linz/AT
Studium/education TU Wien/AT
(Diplom/graduated in 2001), TU Delft/NL, University Montréal/CA

Angedair, Landeck/AT 2018
Sammlungs- und Forschungszentrum Tiroler Landesmuseen/collections and research centre of the Tyrolean state museums, Hall in Tirol/AT 2017
Landesjugendheim/provincial youth hostel, Hollabrunn/AT 2015

Michael Anhammer

Geboren/born 1974 in Wien/AT
Studium/education TU Wien/AT
(Diplom/graduated in 2001)

Bundesgymnasium/secondary school Gainfarn, Bad Vöslau/AT 2014

Robert Diem

Geboren/born 1976 in Hollabrunn/AT
Studium/education TU Wien/AT (Diplom/graduated in 2003), Manchester Metropolitan University/UK

Schubhaftzentrum/deportation centre, Vorderberg/AT 2013
Amtshaus/town council building, Ottensheim/AT 2010
Produktionsstätte/production centre Schoeller-Bleckmann Olfeld Technology, Ternitz/AT 2013

Harald Höller

Geboren/born 1973 in Wiener Neustadt/AT
Studium/education TU Wien/AT (Diplom/graduated in 2001), Universidad Politécnica de Madrid/ES

Wohnbau/residential complex alpha 11, Wien/AT 2013
BORG und NMS/school centre, Deutsch-Wagram/AT 2011

Erwin Stättner

Geboren/born 1973 Studium/education TU Wien/AT (Diplom/graduated in 1999), University of California, Berkeley/US

Preise (Auswahl)/awards (selected)

Staatspreis Architektur 2018
Architekturpreis des Landes Steiermark 2017
Niederösterreichischer Baupreis 2016

Büro/office

Seit/since 2017 in Wien/AT
(Gründung/foundation Franz 2009, Sue 2006)

Vorbildliches Bauen in Niederösterreich 2016, 2015
best architects 2016, 2015

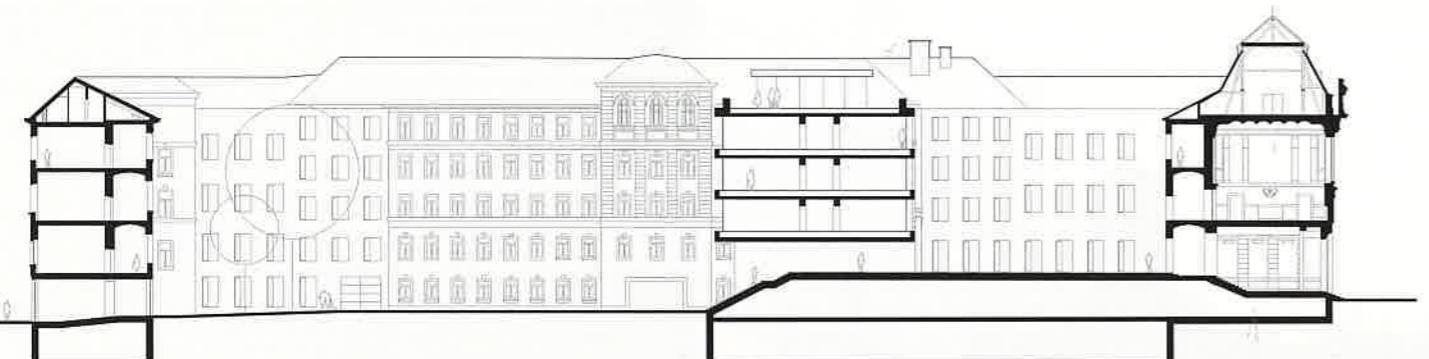
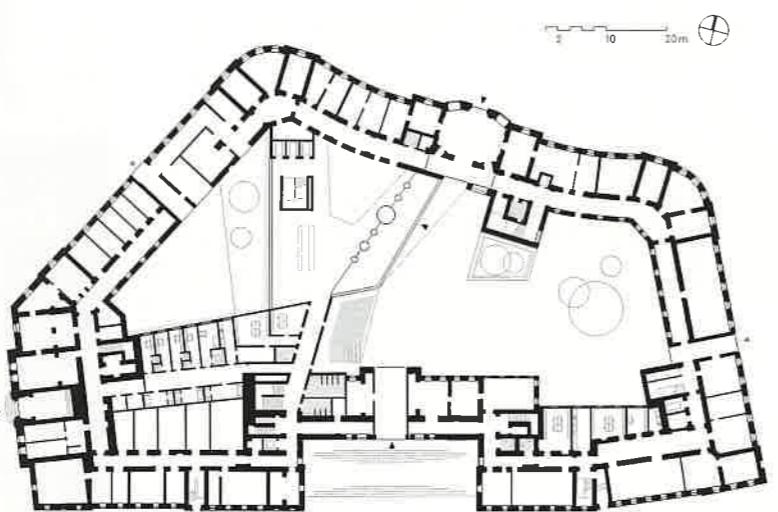
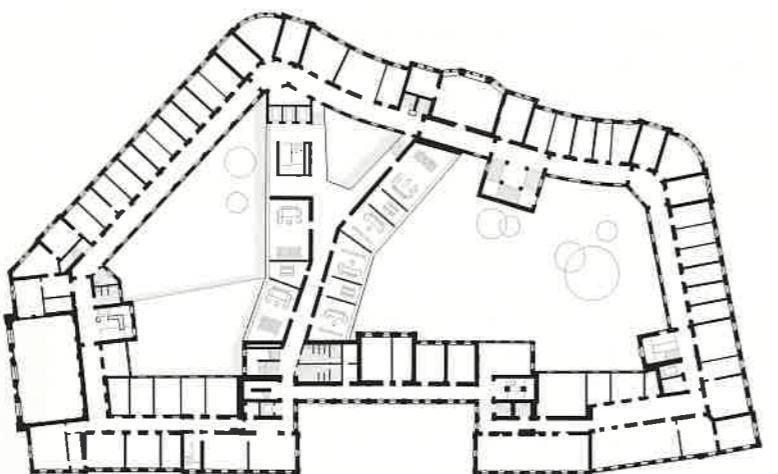
Werke (Auswahl)/projects (selected)

Eurogebäude/office building StadtElefant, Wien/AT 2019
Justizgebäude/courthouse, Salzburg/AT 2018
Volksschule/primary school

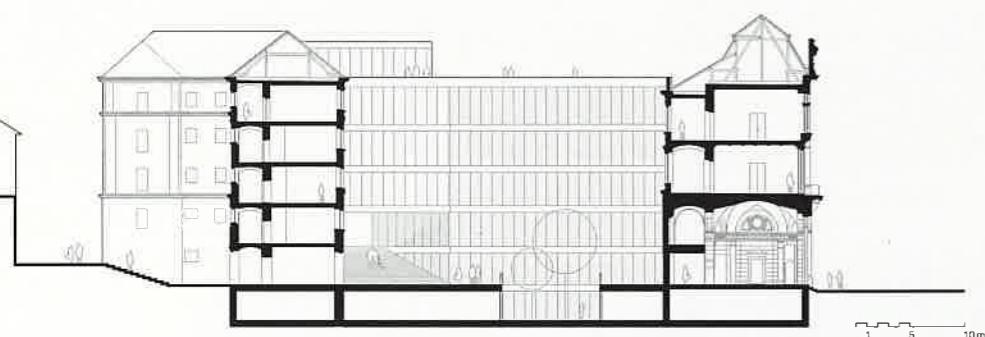
Niederösterreichischer Baupreis 2016, 2014
Niederösterreichischer Holzbaupreis 2012
Österreichischer Bauherrenpreis 2010

www.franzundsue.at

Franz&Sue

Baumassenentwicklung
Building mass development

Längsschnitt Longitudinal section



architektur.aktuell, No. 471, 6.2019



Justizgebäude Salzburg – Umbau und Erweiterung Rudolfsplatz 2, 5020 Salzburg

Grundstücksfläche
Site area: 7.291 m²Nutzfläche Floor
area: 13.500 m²Bebaute Fläche Built-up
area: 5.150 m²Umbauter Raum Cubage:
97.000 m³Planungsbeginn Start
of planning: 2012Baubeginn Start of
construction: 8/2015Fertigstellung
Completion: 10/2018Baukosten Building costs:
Ohne Einrichtung Without
furnishing: 49 Mio. Euro
Inklusive Einrichtung With
furnishing: 53,3 Mio. EuroBauherr Client:
BIG Bundesimmobilien-
gesellschaft m.b.H., Trab-
rennstraße 2c, 1020 WienPlanung Planning:
Franz und Sue ZT GmbH,
Architekten und General-
planerProjektleitung
Project management:
DI Ursula GauMitarbeiter Assistance:
Uta Déri, Norbert Peller,
Thomas Röglspurger,
Linda Ercusi, Monika
Liebmann-Zugschwert,
Barbara Wagner, Tamás
Kuruczó, Karin Hackl, Wer-
ner Reifner, Anna Ladurner,
Dieter Fellner, Eva FischerMauerwerk Masonry:
STRABAGFenster Windows:
Bau -und Möbeltischlerei
Thomas Kurz; Mizarstvo
Košak; Fercher +
Stockinger Holz-Handwerk
GmbH; SteinerStatik Structural consult-
ant: kppk ZT GmbHLandschaftsplanung
Landscape planning:
Rajek Barosch Land-
schaftsarchitekturFassaden Facades:
Ferroglas Glasbautechnik
Ges.mb.HDach Roof:
Graf-Holztechnik GmbH;
Bedachungsgesellschaft
mbH; Karl Mayr GmbH & CoElektroinstallationen
Electrical services: EQOS
Energie Österreich GmbHSanitär Sanitation:
Bacon Gebäudetechnik
GmbHHeizung / Lüftung / Klima
Heating / ventilation / air
conditioning: Bacon Ge-
bäudetechnik GmbH; Diet-
rich Luft u. Klima GesmbHTüren Doors: Lindner AG;
Bau -und Möbeltischlerei
Thomas KurzKunststein Artificial stone:
Aigner Natur- und Kun-
ststeinwerk GmbHTrockenbau Dry con-
struction: Lindner GmbHLichtplanung / -ausstat-
tung Lighting planning /
fittings: Christian Ploderer;
J. & L. LOBMEYR GmbH;
Limburg; Regent; Moltoluce
BEGAMöbel Furniture:
Tischlerei Füreder GmbH;
Lindner Objektdesign
GmbH; GTA Austria GmbHBöden Flooring:
FOX HOLZ Fußboden und
Objektsysteme GesmbH;
Lindner GmbH, Goldbach
Bodensysteme